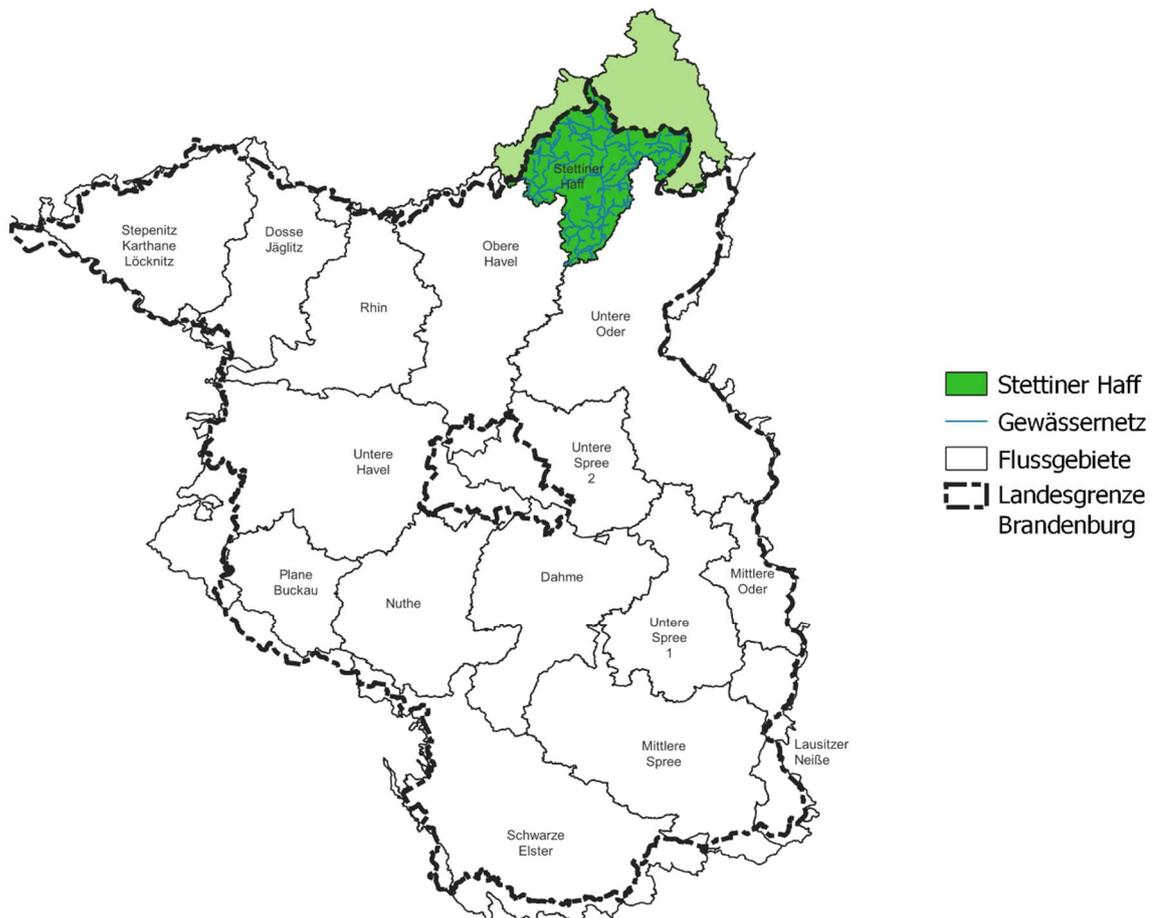


Niedrigwassermanagement-
STECKBRIEF

Teileinzugsgebiet
STETTINER HAFF



Stand: 12/2024

im Auftrag:



GICON[®]
Resources GmbH

DMT



Niedrigwassermanagement-

STECKBRIEF

Teileinzugsgebiet

STETTINER HAFF

1 Kurzbeschreibung

Die Ucker ist das abflussreichste Gewässer im Flussgebiet Stettiner Haff und entwässert rund 1.040 km² des 1.206 km² großen Flussgebietes. Der nordöstliche Bereich des Flussgebietes (144 km²) entwässert über die Randow. Insgesamt existieren im Flussgebiet noch neun Binneneinzugsgebiete mit einer Fläche von insgesamt rund 23 km².

Die Ucker entspringt nördlich des Ortsteils Ringenwalde der Gemeinde Temmen-Ringenwalde. Nach einer Lauflänge von rund 47,2 km durch das Landesgebiet Brandenburg verläuft sie weitere 51,3 km durch das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern (als Uecker) und mündet in das Stettiner Haff. Die wichtigsten Zuflüsse zur Ucker sind der Quillow, der Strom, der Stierngraben, der Köhntop und der Strasburger Mühlbach.

Auf dem Weg durch das Flussgebiet durchläuft die Ucker den Ober- und Unteruckersee. Hierbei handelt es sich um die flächenmäßig größten Seen im Flussgebiet mit einer Fläche von 540 ha bzw. 1.029 ha. Der Abfluss der Seen wird über das Wehr Prenzlau reguliert. Zwischen den beiden Seen und im Nordwesten des Oberuckersees befinden sich große Bereiche mit Moorböden. Die Gesamtfläche aller Seen im Flussgebiet beträgt 50,1 km².

Im Osten ist das Gebiet geprägt durch die Randow. Sie verläuft zwischen Uecker und Welse und entwässert in beide Flüsse. Der Scheitelbereich der Randow liegt zwischen den Orten Schmölln und Grünz. Im EZG (Einzugsgebiet) liegt damit der in Brandenburg liegende Teil der Randow, die in Richtung Uecker entwässert. Das gesamte Gewässernetz im Brandenburger EZG beträgt rund 635 km.

Das gesamte Einzugsgebiet des Flussgebietes beinhaltet zusätzlich eine Fläche von 1.234 km² im Land Mecklenburg-Vorpommern. Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist sowohl Ober- als auch als Unterlieger hinsichtlich der wasserwirtschaftlichen Abflusssituation im Flussgebiet.

Während sich im Westen in den Hochflächen vereinzelt Waldgebiete befinden, ist das restliche Flussgebiet bis in die Niederungen stark durch die Landwirtschaft geprägt. Rund 75 % der Fläche des Einzugsgebietes werden landwirtschaftlich genutzt. Entlang der Flussläufe dominieren Niedermoortorfe, während die restlichen Gebiete Sandböden aufweisen. Weite Flächen der Moorböden sind jedoch drainiert und zahlreiche Gewässerabschnitte sind verrohrt. Gebiete mit verstärkter Grundwasserneubildung und Speisung befinden sich in kleinflächiger Ausprägung im Grenzbereich der Einzugsgebiete der Ucker und Randow, im Quellbereich der Ucker und südlich von Boitzenburg. Aufgrund der negativen Beeinflussung des natürlichen Wasserhaushalts durch die agrarische Nutzung und der Auswirkungen des Klimawandels kommt es zu Niedrigwassersituationen und zu sinkenden Grundwasserständen an den Oberläufen. Demzufolge besteht ein Handlungsbedarf hinsichtlich der naturnahen Gewässerentwicklung und bei Maßnahmen zur Stabilisierung des Landschaftswasserhaushaltes.



Im Flussgebiet liegen zwei Großschutzgebiete, der Naturpark Uckermärkische Seen und das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin. Das Umland der Uckerquelle ist flächendeckend mit den FFH-Gebieten „Krinertseen“, „Arnimswalde“ und „Kronhorst-Groß Fredenwalde“ bedeckt. Nördlich daran anschließend befinden sich zudem die Gebiete „Schwemmpfuhl“, „Eulenberge“ und „Oberuckersee“. Im Weiteren Verlauf der Ucker befinden sich keine FFH-Gebiete, jedoch nahezu entlang des gesamten Flusses Strom. Nennenswert sind zudem die daran anschließenden Gebiete „Hardenbeck-Küstrinchen“ und „Klaushagen“, als auch die nordwestlich liegenden Schutzgebiete „Kiecker und Schotterwerk“, sowie „Damerower Wald – Schlepkwower Wald – Jagenbruch“. Im Norden befinden sich noch kleinräumige FFH-Gebiete entlang des Köhntop und des Mühlbachs Beeke. Das Einzugsgebiet der Randow ist wiederum geprägt vom „Randow-Welse-Bruch“.

2 Kennwerte des Einzugsgebietes

In Tabelle 1 sind relevante Kenngrößen der Flächen- und Gewässerdaten des Einzugsgebietes zusammengestellt.

Tabelle 1: Kennwerte des Einzugsgebietes (Brandenburger EZG).

Größe¹⁾	1.206 km ²
Hauptgewässer	Ucker (53,1 km), Strom (38,2 km), Quillow (31,3 km), Stierngraben (17,1 km), Randow (17,9 km)
Wichtigste Nebengewässer (Länge)	Köhntop (36,3 km), Strasburger Mühlbach (15,0 km), Bagemühler Fließ (15,6 km), Mühlengraben Gerswalde (8,7 km), Peege (12,0 km), Potzlower Mühlbach (10,0 km), Rauegraben (9,7 km), Dreescher Seegraben (6,1 km), Schäfergraben Prenzlau (10,8 km), Scheßbachgraben (8,7 km), Steinfurther Bach (12,0 km), Lindhorster Bach-1142 (9,7 km), Dauergraben (19,3 km)
Teileinzugsgebiete (Größe)	Ucker (1.040 km ²), Randow (144 km ²), Binneneinzugsgebiete gesamt (23 km ²)
Gewässerlänge²⁾ insgesamt	635 km
Seen³⁾	50,1 km ² (57 Seen mit einer Fläche je > 10 ha)
Landwirtschaftlich genutzte Fläche⁴⁾	920 km ²
Waldfläche⁴⁾	171 km ²
Moorböden⁵⁾	130 km ²
FFH-Gebiete⁶⁾	204 km ²
Großschutzgebiete	Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin Naturpark Uckermärkische Seen

1) ezg25.shp (LfU, Version 4.2)

2) gewnet25.shp (LfU, Version 4.2)

3) seen25.shp (LfU, Version 4.2)

4) CLC2018

5) Moorbodenformen.shp (LfU)

6) FFH.shp (LfU, Stand: 02.06.2017)



3 Wasserwirtschaftliche Beeinflussung – Ober- und Unterlieger

Das Flussgebiet wird zum Teil aus den Flächen des Landes Mecklenburg-Vorpommern gespeist. Der Köhntop und der Quillow sowie weitere Zuflüsse entspringen dort und entwässern in Richtung des Brandenburgischen Einzugsgebietes. Das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern ist ebenfalls als Unterlieger von dem Wassermanagement im Flussgebiet betroffen. Kurz hinter der Landesgrenze Brandenburgs liegt das Wehr Nieden an der Uecker welches die oberstrom liegende Stauhaltung steuert.

Weiterhin findet ein Abfluss aus dem Flussgebiet über die Wehranlage Hardenbecker Haussee am Hausseebruchgraben in das Flussgebiet Obere Havel statt. Zur Wasserbereitstellung für die Einzugsgebiete Ucker und Havel aus dem Seenspeichersystem (HKS-System (Hardenbecker Haussee, Boitzenburger Küchenteich und Schumellensee)) ist ein Wasserhaushaltsmodell erstellt worden und regelt die Wasserverteilung.

Tabelle 2 gibt eine Übersicht über die Ober- und Unterlieger des Flussgebietes.

Tabelle 2: Ober- und Unterlieger des Flussgebietes.

Landkreis Mecklenburgische-Seenplatte – Mecklenburg-Vorpommern	Oberlieger
Landkreis Vorpommern-Greifswald – Mecklenburg-Vorpommern	Ober- und Unterlieger
Flussgebiet Obere Havel	Unterlieger

4 Niedrigwasserproblematik (Handlungsbedarf und Handlungsoptionen)

Geringe Niederschläge in Trockenperioden und hohe Verdunstung bei steigenden Jahresdurchschnittstemperaturen und langen Hitzesommern führen in Kombination mit einer hohen Dichte an Drainagen in Feuchtgebieten und Kleingewässern sowie großen und tiefen Gewässerprofilen und begradigten Fließgewässern zu lokalen Niedrigwassersituationen. Die Niedrigwasserproblematik ist am deutlichsten an trockenfallenden Söllen, der Austrocknung von Bachtälern in den Flussoberläufen und niedrigen Wasserständen von grundwassergespeisten Seen, kleineren Fließgewässern und Mooren sowie verlandenden Kleingewässern erkennbar.

Folglich ist zu prüfen, ob und wie Maßnahmen zum Wasserrückhalt angewandt werden können. Diese beinhalten unter anderem die Sanierung von Kleinstauanlagen, gebietsbezogene Anpassung der Stauziele für erhöhten Wasserrückhalt (insbesondere in abflussreichen Zeiten), die Steuerung und Anpassung von Drainagen und Verrohrungen, Wasserrückhalt in natürlichen Seen und die Anhebung der Grundwasserstände auf Moorflächen.

Konkrete Maßnahmen, die unter anderem verfolgt werden sollten, sind wie folgt:

- Entwicklung eines Staukonzeptes mit Stauzielen und Neuerrichtung des Staus für den Großen See in Fürstenwerder.



- Entwicklung eines Bewirtschaftungskonzeptes für den Ober- und Mittellauf des Quillow, sowie Staukonzept mit Stauzielen und Ersatzneubau des Staus im Großen Parmensee.
- Ein Bewirtschaftungskonzept für die Moorflächen in der Uckerniederung. Nördlich von Prenzlau ist ein Moorschutz-Großprojekt in Planung.
- Prüfung der Potenziale für erhöhten und stabilisierten Wasserrückhalt entlang des Stierngraben, im Zeckenbruch und Stiernsee.
- Staukonzeption und Bewirtschaftungskonzept im Seebruch bei Blankensee.
- Konzeption der Entkopplung von Felddrainagen von der Ortsentwässerung Herrenstein und Kleingewässerreaktivierung.
- Einbindung der Siedlungsentwässerung mit flächigem Wasserrückhalt im Bereich Brüssow und Kleptow.

In Tabelle 3 sind zentrale Handlungsbedarfe und -optionen im Flussgebiet zusammengefasst.

Tabelle 3: Handlungsbedarfe und Handlungsoptionen in Bezug auf Niedrigwasser im Flussgebiet.

No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
1	Sofortmaßnahmen zur Vorsorge und zur Eindämmung von Niedrigwassersituationen	
1.1	Optimierung der Staubewirtschaftung an geeigneten Stellen im Flussgebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Dialog mit Flächenbewirtschaftern über erhöhten Wasserrückhalt • Überprüfung, Probestau und Anpassen von Stauzielen und –zeiten zur Verbesserung des Wasserrückhalts • Vorsorgende Steuerung von regelbaren Stauen
1.2	Wasserrückhalt in Gewässern durch Maßnahmen im Rahmen der Gewässerunterhaltung	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhter Wasserrückhalt durch reduzierte und beobachtende Gewässerunterhaltung • Mit Flächeneigentümern Limits der temporären Flächenvernässung testen
2	Kommunikation und Zusammenarbeit im Flussgebiet	
2.1	Etablierung geeigneter Kooperations- und Kommunikationsstrukturen zum Niedrigwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Etablieren eines Kernteams Niedrigwasser mit unterer Wasserbehörde, dem Wasser- und Bodenverband, dem LfU und MLUK sowie dem Flussgebietskoordinatoren für Abstimmung und Vorbereitung von Maßnahmen, welches sich in regelmäßigen Abständen zur Beratung trifft. • Durchführen einer AG Niedrigwasser mit den Vertretern des Kernteams sowie betroffenen und relevanten Akteuren und Fachbehörden zur Information, Diskussion und Integration der aktuellen wasserwirtschaftlichen Rahmenbedingungen und angestrebten Maßnahmen (nach Bedarf).



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
2.2	Entwicklung Kommunikationsstrategie Niedrigwasser	<ul style="list-style-type: none"> • Eine geeignete Kommunikationsstrategie zur Information der Niedrigwasserthematik entwickeln und anwenden. • Identifizieren von Projektträgern und Flächeneigentümern die einen erhöhten Wasserrückhalt umsetzen wollen und aktive Verbreitung von Positivbeispielen.
2.3	Niedrigwasserampel einbinden	<ul style="list-style-type: none"> • Passende Standorte für Überwachungs- und Ampelpegel identifizieren • Ampelwarnstufen weiterentwickeln und mit Kommunikationsmaßnahmen untersetzen
2.4	Initiierung von Bewirtschaftungs- bzw. Staubeiräten in konkreten Teileinzugsgebieten	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von Bewirtschaftungs- bzw. Staubeiräten zur Minimierung von Nutzungskonflikten und Entwicklung von Handlungsoptionen in Teileinzugsgebieten prüfen • Einrichtung von Bewirtschaftungs- /Staubeiräten flankierend zur Entwicklung und Steuerung von Bewirtschaftungs- /Staukonzepten prüfen
2.5	Abstimmung mit der Wasserwirtschaft bei Ober- und Unterliegern	<ul style="list-style-type: none"> • Potenzielle Maßnahmen zur Veränderung des Abflussregimes bei Fürstenwerder und an der Ucker mit Ober- und Unterliegern in Mecklenburg Vorpommern abstimmen
3	Niedrigwassermanagement im Flussgebiet	
3.1	Stau- und Bewirtschaftungskonzept für die Stützung von Niedrigwasserabflüssen und Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts entwickeln	<p>Bewirtschaftungsgrundsätze zur niedrigwasservorsorgenden und -angepassten Steuerung von Anlagen sowie Handlungsabläufe für Niedrigwassersituationen im Gewässer</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ist-Zustands-Erfassung (Abflussdaten auswerten, ggf. neue Pegel einrichten, bisherige Steuerungen und Steuerungsoptionen ermitteln, Entnahmen und Einleitungen erfassen) • Erfassung wasserwirtschaftlicher Rahmenbedingungen Ist+Planung (ggf. Speicherbewirtschaftung, Zuflüsse) • Integration der Erkenntnisse zur Niedrigwasservorsorge • Darstellung der Stellgrößen/ Handlungsoptionen • Wasserrückhalt bei der Bewirtschaftung von Schöpfwerken stärken • Bedarf baulicher Anpassungen (Stauanlagen, Einleiter) • Ermittlung des Bedarfs an wasserwirtschaftlichen Instrumenten • Kommunikationskonzept zur Abstimmung der Bewirtschaftung • Potenzial für Bewirtschaftungskonzepte



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
		wird in den Einzugsgebieten des Quillow, den Moorflächen in der Uckerniederung und dem Seebruch bei Blankensee gesehen
3.2	Speicherbewirtschaftung	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung Relevanz von ehemaligen landwirtschaftlichen Speichern (z.B. Dedelow) für die Wassermengenbewirtschaftung (Gutachten erstellt) • Nutzung natürlicher Gewässer für erhöhten Wasserrückhalt.
4	Niedrigwasservorsorge/ Verbesserung des Landschaftswasserhaushalt	
4.1	Potenzialanalyse für erhöhten Wasserrückhalt	<ul style="list-style-type: none"> • Identifizierung von Gebieten und Maßnahmen für Wasserrückhalt und Wirkungsabschätzung auf Stützung der Grundwasserstände und Bevorteilung des Landschaftswasserhaushalts • Zusammenstellen und Priorisierung von Maßnahmen zur Niedrigwasservorsorge im Flussgebiet • Handlungsbedarfe für die Vermeidung von Trockenschäden identifizieren (z. B. Forstschäden durch Drainage benachbarter landwirtschaftlicher Flächen)
4.2	Reduktion der Flächenentwässerung im Flussgebiet	<ul style="list-style-type: none"> • Rück- und Umbau von Entwässerungsinfrastruktur prüfen • Reduktion der Flächenentwässerung durch Grabenverschluss, Reduktion des Abflussprofils, Einbau von Grundriegeln, Einbau und Ertüchtigung von Grabenstauen und Sohlschwellen prüfen • Wiederherstellung von Binneneinzugsgebieten / Revitalisierung von Feldsöllen
4.3	Landschaftswasserhaushalt in Teileinzugsgebieten verbessern	<ul style="list-style-type: none"> • Aufteilung des Flussgebiets in Teileinzugsgebiete • Ermittlung und Priorisierung der Handlungsbedarfe in Teileinzugsgebieten • Erfassung und Bewertung des Anlagenbestands und des Betriebs • Erfassung Meliorationsinfrastruktur und Maßnahmen gegen übermäßige Entwässerung treffen • Erarbeitung von Stau- und Bewirtschaftungskonzeptionen • Sanierung und Anpassung von relevanten Stauanlagen, in Absprache mit Flächeneigentümern • Möglichkeiten zusätzlicher Grundwasseranreicherung prüfen (Waldumbau, temporäre Überflutungsflächen)



No.	Handlungsbedarf	Handlungsoptionen
5	Sektorübergreifende Maßnahmen und institutionelle Entwicklung	
5.1	Siedlungswasserwirtschaft, Schwammstadtkonzepte	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunale Maßnahmen zur Niederschlagsversickerung und zum Wasserrückhalt prüfen und fördern
5.2	Wirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Abgleich aktueller und zukünftiger Wasserverfügbarkeit mit Ansiedlungsplanung für Industrie und Gewerbe • Erfassung von Problemen und Engpässen und ggf. Benennung von Anpassungsbedarf bzgl. relevanter Nutzungen (Wasserentnahmen, Einleitungen)
5.3	Untere Wasserbehörden stärken	<ul style="list-style-type: none"> • Einrichten von digitalen Schnittstellen zum elektronischen Wasserbuch • Behebung Datendefizit zu Wasserentnahmen aus Grund und Oberflächenwasser • Ausbau und Datenauswertung des bestehenden Grundwassermessnetzes des Landes, vereinfachte Abfrage von aktuellen Grundwasserständen durch die untere Wasserbehörde • Aktualisierung GW-Bilanzierung für Wasserversorgungsplanung und Genehmigungsmanagement
5.4	Wasser- und Bodenverbände	<ul style="list-style-type: none"> • Sicherung von personellen Ressourcen und fachliche Unterstützung der Wasser- und Bodenverbände bei Aufgaben im Rahmen des Landschaftswasserhaushalts • Digitalisierung oder Prognosemodellierung von historischen Meliorationsunterlagen • Unterstützung bei der Projektkonzeption, Stakeholder-Abstimmung, Fördermittelakquise oder finden geeigneter Projektträger
5.5	Forstwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Qualifizieren von Handlungsbedarfen und Konkretisieren von Projektideen
5.6	Landwirtschaft	<ul style="list-style-type: none"> • Flächenentwässerung mit Landwirtschaftssektor analysieren und Handlungsansätze für zukunftsfähige Infrastrukturanpassung entwickeln • Einbindung in Projektkonzeption, Bewirtschaftungskonzepte und Landwirtschaftliche Förderung für angepasste Stauhaltung
5.7	Naturschutzgebiete	<ul style="list-style-type: none"> • Integration von Naturschutzprojekten und Konzeptionen in Stau- und Bewirtschaftungskonzepte • Überprüfung und ggf. Anpassung von Stauzielen für Naturschutzziele



5 Akteure (Akteursanalyse)

In Tabelle 4 sind die relevanten Akteure genannt, die als Kernteam im FG Stettiner Haff agieren sollen. Die in Tabelle 5 genannten Akteure sollen in einer erweiterten Arbeitsgruppe Niedrigwasser im Flussgebiet zusammenarbeiten oder im Rahmen der fachübergreifenden Abstimmung bei Bedarf zu Beratung des Kernteams eingeladen werden können.

Tabelle 4: Kernteam Niedrigwasser im Flussgebiet.

Akteur	Bereich
Untere Wasserbehörde Landkreis Uckermark	Wasserwirtschaft, Landkreis
Wasser- und Bodenverband Uckerseen	Wasserwirtschaft, Verband
LfU W23	Gewässer- und Anlagenunterhaltung Ost
LfU W26	Gewässerentwicklung
MLUK Ref. 25	Niedrigwasser, Landschaftswasserhaushalt
DMT	Flussgebietskoordinator

Tabelle 5: weitere Akteure für die erweiterte AG Niedrigwasser im Flussgebiet.

Akteur	Bereich
Untere Naturschutzbehörde Uckermark	Naturschutz, Landkreis
Landwirtschafts- und Umweltamt, die Untere Fischereibehörden, Landkreis Uckermark	Landwirtschaft und Fischerei, Landkreis
Regionale Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim	Regionalplanung
MLUK – Referat 24 – Hochwasserschutz	Wasserwirtschaft, Land
Untere Wasserbehörde Landkreis Mecklenburgische Seenplatte	Wasserwirtschaft, Land, Mecklenburg-Vorpommern
Untere Wasserbehörde Landkreis Vorpommern-Greifswald	Wasserwirtschaft, Land, Mecklenburg-Vorpommern
Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin	Naturschutz, Land
Naturpark Uckermärkische Seen	Naturschutz, Land
Förderverein Feldberg – Uckermärkische Seenlandschaft e.V.	Naturschutz, Verein
Größere Landnutzer (Agrargenossenschaft, Forst)	Land- u. Forstwirtschaft, Unternehmen
NABU Brandenburg e.V.	Naturschutz, Verein
Bauernverbände	Landwirtschaft, Verein



6 Bisherige (seit 2015), laufende und vorgesehene Maßnahmen, die über die Förderrichtlinie Landschaftswasserhaushalt gefördert wurden

Konkrete Maßnahmen zur Stärkung des Landschaftswasserhaushalts wurden bereits entwickelt. Einige Beispiele sind unten aufgeführt.

Tabelle 6 enthält eine Übersicht über die Richtlinienprojekte Landschaftswasserhaushalt (LWH) dieser Förderperiode (2015 bis heute). Enthalten sind alle Projekte, die ein positives Votum der RAG erhalten haben (Zuarbeit LfU W26, Stand 31.03.2022).

Ältere LWH Projekte sind beispielsweise über die Veröffentlichung „Verbesserung des Landschaftswasserhaushaltes im Land Brandenburg – Bericht zum Förderprogramm 2002 bis 2012“ einsehbar.

Tabelle 6: Bisherige Richtlinienprojekte LWH im Flussgebiet seit 2015.

ID	Lfd. Nr.	Antragsteller	Maßnahme	RAG-Votum	ILB-Antrag
1	RLGew_0236	WBV Uckerseen	Machbarkeitsstudie zur Ertüchtigung der Gewässersysteme in Herrenstein unter Berücksichtigung der Verbesserung der Regulationsfähigkeit des LWH und der Gewässerökologie	x	x

Neben geförderten LWH-Maßnahmen werden weitere wasserwirtschaftlich relevante Projekte und Maßnahmen außerhalb der LWH-Förderung im Flussgebiet umgesetzt.

Dazu gehören unter anderem Maßnahmen der Gewässerentwicklung durch die Erstellung von Gewässerentwicklungskonzepten für die Randow und Ucker 1 sowie Machbarkeitsstudien am Stierengraben, Quillow, Köhntop und Teich Bandelow. Außerdem werden laufende Gewässerentwicklungsmaßnahmen z.B. am Potzlower Mühlenfließ durchgeführt.

Projekte des Moorschutzes im Randowbruch, im nördlichen Uckertal und am Stierengraben im Rahmen der Programme Klimamoor, BLUMO oder des geplanten Klimamoor BB plus-Projektes sowie des Märkischen Moorzentrums.

Aktivitäten der Regionalen Planungsgemeinschaft Uckermark-Barnim im Rahmen des Projektes MORO – Landschaftswasserhaushalt im deutsch-polnischen Grenzgebiet.

7 Überblick zu bestehenden Modellen, aktuellen Forschungsprojekten, wasserhaushaltsrelevanten Studien (Auszug)

Tabelle 7 gibt eine kurze Übersicht über die wichtigsten bestehenden Modelle, aktuelle Forschungsprojekte und wasserhaushaltsrelevante Studien im Flussgebiet Stettiner Haff.



Tabelle 7: Vorhandene numerische Modelle, Forschungsprojekte und wasserhaushaltsrelevante Studien im Flussgebiet.

Bezeichnung	Kurzbeschreibung
Landesmodell ArcEgmo	Mit dem Brandenburg-Modell können flächendeckende Aussagen über das hydrologische Regime der Gewässer im Land Brandenburg abgeleitet werden.
Wasserbewirtschaftungsmodell Randowniederung	Kalibriertes Wasserbewirtschaftungsmodell der Randowniederungen.
Gewässerentwicklungskonzepte (GEK) des LfU Brandenburg	GEK Randow, GEK Ucker
Managementplanung Natura 2000 für das Gebiet „Randow-Welse-Bruch“	Ziel der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie ist die Sicherung der Artenvielfalt durch Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen, wobei die wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und regionalen Anforderungen berücksichtigt werden sollen. Dies beinhaltet auch die Gewässer und den Landschaftswasserhaushalt im Randow-Welse-Bruch.
Analyse und Bewertung regionalspezifischer Daten zum Landschaftswasserhaushalt der Planungsregion Uckermark-Barnim	Ziel des vorliegenden Projektes ist die Analyse regionalspezifischer Daten zum Landschaftswasserhaushalt der Region der Landkreise Uckermark und Barnim. Grundlage dafür sind vorhandene Datensätze, u.a. aus dem INKA-BB-Projekt (Steinhardt et al. 2014) und aktuelle Klimaprojektionen. Im Ergebnis soll eine Beschreibung und Bewertung des Umweltzustandes und der Umweltproblematik als Basis für die Identifikation von entsprechenden Handlungsräumen im Regionalplan Uckermark-Barnim und als Grundlage für die Entwicklung raumkonkreter Umsetzungsmaßnahmen erarbeitet werden.
Untersuchungen zur Wasserbereitstellung für die Einzugsgebiete Ucker und Havel aus dem Seenspeichersystem Hardenbecker Haussee, Boitzenburger Küchenteich und Schumellensee	Mit der Studie werden fachliche Grundlagen für eine zukünftige Bewirtschaftung des Seenspeichers erarbeitet. Wesentlicher Bestandteil ist die Ermittlung des tatsächlich vorhandenen Wasserdargebotes und damit die Möglichkeiten der Wasserbereitstellung für die Einzugsgebiete Ucker und Havel aus dem Seen-Speichersystem unter Berücksichtigung der oberhalb befindlichen Seenkette Carwitzer See, Mellensee und Krewitzsee aufzuzeigen.
INKA-BB: Aktualisiertes Gutachten Landschaftswasserhaushalt	Untersuchungen zur klimaadaptierten Regionalplanung in der Region Uckermark-Barnim des Innovationsnetzwerks Klimaanpassung Region Brandenburg-Berlin (INKA-BB): Bewertung von Methoden und Instrumentarien für ein nachhaltiges Wassermanagement in kleinen Einzugsgebieten für drei verschiedene Gewässer.
Klimawandelangepasste Landnutzung – Wasserhaushalt Uckermark-Barnim: Sicherung natürlicher Ressourcen und regionaler Wertschöpfungsketten durch Umsetzung modellhafter Maßnahmen zur Verbesserung des Landschaftswasserhaushalts	Kurzskizze für Schlüsselvorhaben in der Planungsregion Uckermark-Barnim. Auf Grundlage vorliegender umfangreicher Analysen (insb. Gutachten zum Landschaftswasserhaushalt 2022) sollen Maßnahmen initiiert werden, um den Wasserhaushalt der Region zu verbessern. Im Fokus steht neben Renaturierungsmaßnahmen (Verbesserung der Retentionsfähigkeit der Landschaft, z. B. durch Wiedervernässung von Mooren, Renaturierung von begrädigten Gewässern) v.a. die Anpassung der Bewirtschaftungsformen in der Landwirtschaft.



halts (Landkreis Barnim, Dezer- nat für Umwelt, nachhaltige Ent- wicklung und Bauwesen)	
Bundesnaturschutz-Großprojekt Randowbruch (Landkreis Ucker- mark)	Mit einer Wiedervernässung soll dem sinkenden Wasserstand und der Austrocknung des Randowbruchs entgegengewirkt werden und diese soll den Ökosystemen und der Biodiversität zu Gute kommen. Das Feuchtgebiet ist in der Vergangenheit durch intensive Meliorationsmaßnahmen stark entwässert worden.
Brandenburgs Luchgebiete kli- maschonend bewahren - Initiie- rung einer moorerhaltenden Stauhaltung und Bewirtschaf- tung (Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU), Leibniz- Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB))	Das Landesamt für Umwelt Brandenburg (LfU) und das Leibniz- Institut für Agrartechnik und Bioökonomie e.V. (ATB) setzen ein Pilotvorhaben zur moorbodenerhaltenden, nassen Bewirtschaftung von Moorflächen um. Im Rahmen des Projekts sollen Demonstrationsflächen geschaffen und Möglichkeiten zur Verwertung der Biomasse weiterentwickelt werden. Eine der drei Maßnahmenflächen ist das Randow-Welse-Bruch. Es ist das größte Moor in Nordbrandenburg und neben dem Uckertal das einzige brandenburgische Flusstalmoor.
Klimaschutz und Klimafolgenan- passung durch moorschonende Einrichtung der Staubeiche und Wasserbewirtschaftung in Bezug auf Moorflächen des Lan- des Brandenburg und deren Einzugsgebiete (Arge Klimamoor)	Ziel des Projektes ist es, durch erste positive Beispiele aufzuzeigen, wie die künftige Nutzung unserer Mooregebiete generell ohne die negativen Begleiterscheinungen von Entwässerung, Grundwasserabsenkung, Moorschwund und - sackung, Mineralisierung organischer Böden, Nährstoffauswaschung, Verarmung der biologischen Vielfalt, Landschaftsaustrocknung und ganz besonders ohne Freisetzung klimaschädlicher Treibhausgase erfolgen kann. Im Flussgebiet befinden sich zwei Projektgebiete (Uckertal Süd und Beesenberg Süd).
Speicher-Gutachten zum Spei- cher Dedelow (MLUK – Referat 25)	U.a. wird die Bedeutung des Speichers für die Niedrigwasserstützung betrachtet. Der Speicher befindet sich in der Sanierungsplanung.



Übersichtskarte 2: Stettiner Haff Gewässernetz und Schutzgebiete.

